

Wahlbezirke nicht angesessenen und nicht wohnenden, so wie der unter 2. und 3. Erwähnten am Wahltage noch nicht zu Bürgern aufgenommenen Männer, ferner die Zulassung der nach Nr. 1. erst nach geschlossenem Wahllacte Abstimmenden, so wie endlich die unstatthafte Verlegung des Sitzes der Wahlcommission in das Wohnzimmer eines Kranken, um auch noch seine Stimme zu fischen, sind gewiß sehr bedenkliche Erscheinungen. Sie sind an sich rechtswidrig und bezeugen nur zu deutlich die partiische Einmischung zu Gunsten Herrn Völckers.

Als vollends unglücklich aber erscheinen die unter 4. 5. 6. und 7. angeführten Geldbestechungen.

Meine Herren! Zum ersten Male erscheint hier die deutsche, die badische Ehre befleckt durch bestimmte Anklagen des Verbrechens der Geldbestechung zur Verfälschung der Volkswahlen und der Reihen der Volksvertreter.

Gewiß, wenn jemals, so ist es hier unsere Pflicht, für die Reinheit der badischen Volks- und Deputirtenehre, für die Treue und Verfassungsmäßigkeit unserer Wahlen zu wachen und nach dem Grundsatz: *principiis obsta!* dem ersten Beginne solchen krebstartigen Uebels mit Nachdruck entgegenzutreten. Hierzu kommt, daß landeskundig diese ganze Bestechungsgeschichte im weiten Umkreise den größten Scandal erregt hat, und daß somit eine öffentliche Widerlegung oder eine öffentliche Genugthuung durchaus nothwendig ist.

Ich glaube nicht weiter hinzufügen zu dürfen, um Sie zu überzeugen, daß wir diese Wahl beanstanden müssen.“

Nach dem Bericht des Vorsitzenden über die Seelbacher Petition meldeten sich die Abgeordneten zu Wort. Als erster bat Johann Adam von Itzstein, 1842 in den Wahlkreisen Lahr (Stadt), Villingen und Rastatt (Amt) als Abgeordneter gewählt, folgende Tatsachen zur Kenntnis der Kammer bringen zu dürfen:

„Als ich vor etwa 14 Tagen in Lahr war, vernahm ich in einer Versammlung von 20 bis 25 der geachtetsten Bürger jener Stadt bei der Nachfrage über die durch das ganze Land gedrungene Bestechung bei den Wahlen, daß die Bestechungen, welche bei der Wahlmännerwahl in dem Landamtsbezirke Lahr stattgefunden haben, einen sehr tiefen und empörenden Eindruck auf sämtliche Bürger gemacht, und eine wahre Aufregung darüber erzeugt haben, daß ein Uebel der Art in Deutschland erscheine, und bei dieser Wahl zum ersten Male vorgekommen sei. Es wurde von diesen Männern die Hoffnung ausgesprochen, daß die Entscheidung der Kammer einem solchen Uebel künftig entgegentreten werde.“